



BAROCKER STUCK AUS DEM BERLINER SCHLOSS

Maltechnische und kunsthistorische Erfassung sowie Konzeptentwicklung für die Konservierung und Lagerung

Die Masterarbeit befasst sich mit barocken Stuckfragmenten aus dem ehemaligen Berliner Schloss und wird durch die Zusammenarbeit der HTW Berlin und dem Museum für Vor- und Frühgeschichte ermöglicht. Im Zuge der Grabungen auf dem Schlossplatzgelände wurden die Gipsstuckfragmente 2011 geborgen und lagern aktuell in einem Depot des MVFs, wo sie kaum zugänglich sind und bearbeitet werden können. Die Stuckfragmente zeugen als noch erhaltene, originale Schmuckelemente vom barocken Prunk und der komplexen Geschichte des Berliner Schlosses (Abb.1). Von großen barocken Baumeistern wie Andreas Schlüter oder Eosander von Göthe entworfen, im zweiten Weltkrieg beschädigt, von der DDR Regierung gesprengt, gelangten Teile des Schlosses und somit auch der Innenstuck, als Verfüllung einer Baugrube unter die Erde.

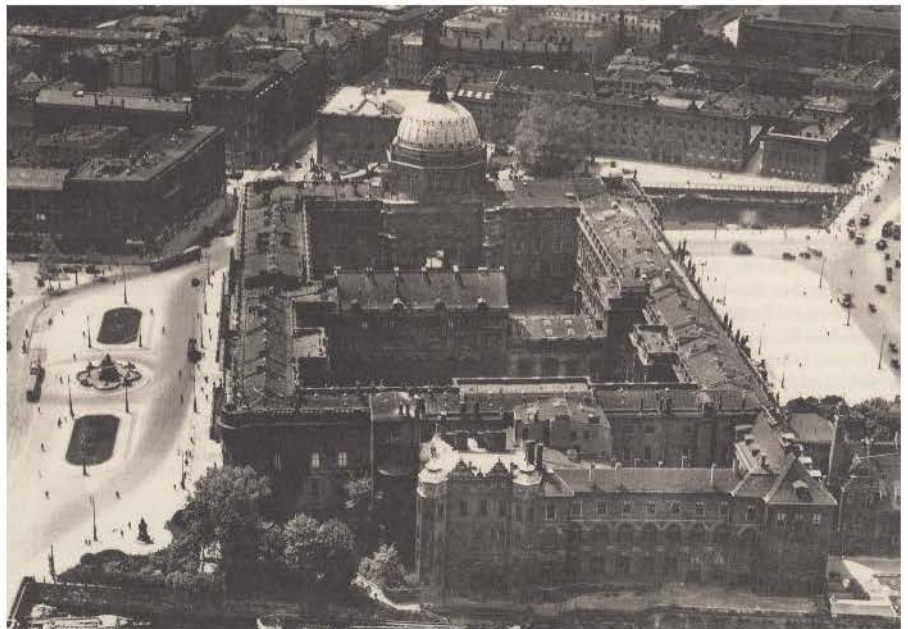


Abb.1: Das Berliner Schloss von Osten, Luftbildaufnahme von 1925, Foto: Landesbildstelle, aus GEYER 1992 [1]

Objektbeschreibung

Die teilweise vergoldeten Gipsstücke liegen zerbrochen und unvollständig als über 900 Einzelfragmente vor. Die Bruchkanten sind abgerundet und ein Großteil der Fragmente weist dunkle Auflagerungen auf. Der Größe nach werden sie in drei Gruppen aufgeteilt. 55 Fragmente messen etwa 10 – 30 cm; um die 280 Stück befinden sich in der Größenordnung von 5 – 10 cm. Die größte Gruppe bildet die der kleinen Bruchstücke (3 – 5 cm) mit etwa 650 Teilen (Abb.2-4).

Projektziele

Das Masterprojekt untergliedert sich in drei Themenbereiche.

I. Erstellen einer repräsentativen Auswahl

Bevor mit den Untersuchungen und Maßnahmen an den Stuckfragmenten begonnen werden kann, müssen Umfang und Zustand der Fragmente präzise bestimmt werden.



Abb.2: Stuckfragment, Foto M.Malliaris

Nach der Erfassung soll geprüft werden, ob zusammengehörige Fragmente anhand gleicher Charakteristika wie Stilelemente, Schichtaufbau, Zusammensetzung der Gipsmasse, Farbfassung, oder Vergoldungsart identifiziert werden können. Anschließend wird eine Auswahl an Stücken erstellt, an welchen exemplarisch Analysen und Konservierungsmaßnahmen durchgeführt werden.

II. Materialtechnische Untersuchung

Instrumentelle Analytik, wie die Mikroskopie, FTIR und RFA, erschließen materialtechnische Informationen zur Zusammensetzung und Ausführung der Stücke, u.a. zu verwendeten Bindemitteln, dem Schichtaufbau und der Ausführung der Vergoldung.

Ergänzend können auch nasschemische Untersuchungen Aufschluss über die Zusammensetzung von Stuckmasse und Pigmenten liefern. Anhand der Zustandserfassung und den Untersuchungen an



Abb.4: Fragment der großen Gruppe, Foto: M. Malliaris

den Objekten werden Konservierungskonzept und -maßnahmen, sowie Hinweise für die Lagerung, erstellt.

III. Erschließung des historischen Kontextes

Ob die Fragmente aus dem Flügel des Schlosses stammen, wo sie auf dem Grabungsplan verortet sind, soll kunsthistorisch anhand von Quellenrecherche genauer erforscht werden. Auch die Erfassung barocker Form- und Stilelemente wird ein Teil der Arbeit.

Erwartete Ergebnisse

Die Dokumentation und Untersuchung der Stuckfragmente an der HTW bilden die Grundlage für das konservatorische Konzept und liefern wichtige Informationen zur Erschließung und Erforschung dieses wichtigen Zeugnisses Berliner Stadtgeschichte.

Literatur

[1] Albert Geyer, Geschichte des Schlosses zu Berlin, Zweiter Band, Vom Königsschloss zum Schloss des Kaisers (1698 - 1918) bearbeitet von Sepp-Gustav Gröschel, 1992 Stiftung Preußische Seehandlung



Abb.3: Vergoldete Fragmente der kleinen Größenkategorie, Foto: M. Malliaris

